

Demokratie braucht Erinnerung - Geschichte entdecken

**Kurzfassungen zur „Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg“
(Kreismuseum Wewelsburg)**

und

**„Dokumentationsstätte Stalag 326 (VI K) Senne“.
(Die Stalag-Doku ist nicht zu verwechseln mit dem Arbeitskreis „Blumen für Stukenbrock“)**

Falls eine Führung gewünscht ist oder ein Vortrag vor Ort, bitte melden bei

Friedhelm Schäffer, Leo-Symphor-Berufskolleg Minden

„Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg“

www.wewelsburg.de

In Ostwestfalen-Lippe, dem, wie es der „Reichsführer SS“ Heinrich Himmler formulierte, „Kernland der Sachsen“ sollte in der Nähe des Hermannsdenkmals, dem Symbol des „Kampfes der Germanen gegen die römischen Besatzer“ und der angeblichen germanischen Kultstätte der Externsteine die Wewelsburg bei Paderborn dazu benutzt werden nach dem sog. Endsieg gegen die Alliierten, den „Mittelpunkt der neuen Welt“ zu schaffen. Innerhalb von 20 Jahren unter Leitung des aus Minden stammenden Architekten Hermann Bartels sollte ein gigantisches Kultzentrum entstehen. Auch heute bildet die Region Ostwestfalen-Lippe nicht zufällig einen besonderen Anziehungspunkt für extrem Rechte. Ein Riesenheer von KZ-Häftlingen – seit 1940 existierte vor den Toren Wewelsburgs ein selbstständiges KZ – und Arbeitssklaven aus dem eroberten Osteuropa hätte nach dem SS-Prinzip Vernichtung durch Arbeit die Anlage fertig gestellt. Nach der Befreiung durch die US-Armee im April 1945 vollzieht sich in Wewelsburg ein Stück typischer bundesdeutscher Nachkriegsgeschichte, vom „Spiegel“ einmal durchaus zutreffend als „Amnesie und Amnestie“ bezeichnet. Erst der gesellschaftliche Wandel der 70er und 80er Jahre macht eine wissenschaftliche Untersuchung und die Eröffnung einer Dokumentation im ehemaligen Wachgebäude der SS in Wewelsburg möglich. 1982 begann die pädagogische Arbeit an einem authentischen Erinnerungs- und Lernort, der 2010 eine Neukonzeption erhielt. Angebote sind z.B. die Analyse von Tätern, die Biographien von Häftlingen, Architektur, Rechtsextremismus. Mit dem Leo-Symphor-Berufskolleg Minden besteht eine Kooperationsvereinbarung, seit sechs Jahren beteiligen sich Schüler(innen) der Schule an der Freilegung des nach 1945 zugeschütteten ehemaligen Schießstandes der SS, in dessen Nähe noch März 1945 15 Menschen erschossen wurden

„Dokumentationsstätte Stalag 326 (VI K) Senne

www.stalag326.de

Am 22. Juni 1941 begann der Krieg gegen die ehemalige Sowjetunion. Während des Krieges gerieten über 5 Millionen sowjetische Angehörige der Roten Armee in deutsche Kriegsgefangenschaft. Eines der größten Gefangenenlager, das Stammlager (Stalag) 326 (VI K) befand sich in Stukenbrock-Senne und unterstand dem Oberkommando der Wehrmacht. Im Juli 1941 kamen die ersten 4000 sowjetischen Kriegsgefangenen an, insgesamt waren bis 1945 hier 300000 Menschen untergebracht. Aufgrund der rassenideologisch bedingten katastrophalen Lebensbedingungen in Arbeitskommandos und Lagern starben insgesamt zwischen 3 und 3,5 Millionen Menschen. Wie viele Tote in den Massengräbern des heutigen „Ehrenfriedhofs sowjetischer Kriegstoter“ liegen, ist unbekannt. Bis heute konnten die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Dokumentationsstätte etwa 11000 Tote namentlich und mit der jeweiligen Grabstelle identifizieren. Im sog. „Westlager“, einem gesonderten Bereich, befanden sich vor allem französische Kriegsgefangene. Die leidvolle Geschichte der Kriegsgefangenen wird in einer Dauerausstellung dargestellt, regelmäßige Führungen über den „Ehrenfriedhof“, historische Radtouren und didaktische Programme für Schulen sind ein Teil des Angebotes. Über das Internet sind weitere Veranstaltungshinweise erfahrbare, z.B. zum Thema Rechtsextremismus in der Region. Im August 2012 wird eine internationale Jugendgruppe damit beginnen, historische Überreste auf dem ehemaligen Gelände des Stalag wieder freizulegen.